

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 21 (1959-1960)

Heft: 3 [i.e. 4]

Artikel: Senta Simon : wien i zum Dichte cho bi

Autor: Simon, Senta

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-188001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Senta Simon

Gebore 1915, läbt z' Lotzwil by Langethal as Huusfrau und Mueter vo drüü härzige Chind. Ihre Ma führt e Läderfabrigge. Schrybt im Oberaargauer dialäkt, wo is Bärndütschen übergoht.

Wien i zum Dichte cho bi

Was soll me do säge, wenn eim öpper frogt, worum me heig agfange dichte? I chönnt churz u bündig antworte: «Wil i ha müesse!» Aber i bi e Bärnere u bi ene heisst's: Nume nid gsprängt.» So wott i afen einisch zgrächtem nochedänke. Worum eigelech, worum han i agfange dichte? — 's chönnt sy, dass es Sömlie i mer errunnen isch! Zersch het's müesse ryffe, u nächhör isch langsam e früsche Trib gwachse, wo usedrückt het a ds Liecht.

Aber woħär isch das Sömli cho? Villicht het mer's der Luft zuetreit, a däm Herbschtag, won i bi mym Grossvatter uf de Zimäntröhre umeklätteret bi, d Schöibeseck voll Surgrauech, d Züpfli si nume so gfloge. Do, uf einisch han i der Herbschluft ghört, i ha müesse lose was er seit, wenn ne glych nid rächt verstange ha, aber spile hätt i nümm möge. I ma mi no guet bsinne, zum Grossmüetti bin i, i ds Stübli ine, u ha mi in e Kanapee-Egge drückt. «Worum bisch so still?» frog't mi. Aber d Antwort isch usblibe. —

Villichkeit isch ds Sömli aber im ne Lied vo der Muetter gläge. Wenn i i mym Bettli zudeckt bi gsi u mys «Walt Gott, bhüetis Gott, vor allem Böse, Amen» bättet ha gha, isch d Muetter öppen a ds Klavier gsässe u het gsunge. Sie het e schöni Stimm gha u mir isch's ab em Zuelose ganz aarig worde. Wenn i ou d Öigli fescht zuedrückt ha, isch doch mängisch öppis Nasses uf mys Chüssi abetropfet. Aber im Troum bin i ire Bluemematte gschlofe u d Ängeli hei uf mi abeglugt.

Villichkeit isch das Sömli vom Stärnehimmel abegfalle, won i dri ufe gstuunet ha; oder was weiss i. Es isch uf einisch do gsi. Zersch han is sälber gar nid gwüsst, was guggers für nes Pflänzli drus wachst. 's isch mer gsi, es müess e kurlige Name ha, aber die rächte Wort han i nid g fungie derzue. Es brucht halt Zyt. Erscht won i die Wort myne Ching ha chönne i ds Müüli legge, do isch's du gange. Es het d Gattig gmacht, das Pflänzli föng hübscheli afoh blüeje. Bhüetis, es si nid bsungers apartigi Blümli gsi wo ufgange si, aber wil sie gfalle hei, han i gly Fiduz übercho, mi näb de Chindervärsli no a angeri Sache zwoge. 1950 isch im Schwyzerlüt-Verlag z Fryburg mys erschite Gedichtbändli ušecho u sider sin ihm im glyche Verlag drü wyteri nochegange. Der Herr Dokter Schmid, wo sys Läbe i Dienscht vom Schwyzerdütsch gstellt het, isch mir Wägywyser u Hälfer gsi. Drum ghört die schönschi Blueme us mym Buggee uf sys Grab.

Senta Simon